Fleischessen ohne schlechtes Gewissen

Ein saftiges Stück Fleisch ist lecker, aber schlecht für das Klima, sagen Wissenschaftler. Zwei deutsche Start-Ups wollen den Konsum regulieren: Ein Tier wird erst dann geschlachtet, wenn das ganze Fleisch verkauft ist.

Ob **Würstchen** vom **Grill**, ein **saftiges** Steak oder Schnitzel, die Deutschen essen gern Fleisch. Durchschnittlich hat jeder Deutsche mehr als ein Kilogramm Fleisch pro Woche auf dem Teller. Eigentlich empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung aber, nicht mehr als 300 bis 600 Gramm Fleisch und Wurst pro Woche zu essen. Das **entspricht** ungefähr zwei Schnitzeln.

Wer viel Fleisch isst, schadet nicht nur seiner Gesundheit, sondern auch der Umwelt. Bei der Produktion von tierischen Lebensmitteln entstehen nämlich **Treibhausgase**, die für das Klima sehr **schädlich** sind. Wissenschaftler haben **herausgefunden**, dass wir zwei Drittel **CO2 einsparen** könnten, wenn wir weniger Fleisch und mehr Obst und Gemüse essen würden.

Die Gründer von zwei deutschen Start-Up-**Unternehmen** haben sich überlegt, wie man den Fleisch**konsum regulieren** kann. Eine Kuh oder ein Schwein wird erst dann geschlachtet, wenn das gesamte Fleisch verkauft ist. So wird das ganze Tier **verwertet**, und es gibt keine Reste. Das Ganze nennt man „Crowdbutchering“. Normalerweise teilen sich 35 bis 70 Leute eine Kuh. Sie müssen allerdings **Geduld** haben: Bis die ganze Kuh verkauft, **geschlachtet** und **verarbeitet** ist, kann es vier Wochen dauern.

Die Idee ist nicht neu. Auf dem Land haben die Menschen schon früher zusammen ein Schwein oder eine Kuh beim Bauern gekauft und das Fleisch geteilt. Jetzt gibt es das Angebot auch für **Städter**. Die Kunden, die das Fleisch meist im Internet bestellen, können genau sehen, auf welchem **Bauernhof** das Tier lebt und womit es **gefüttert** wird. Fleischesser müssten allerdings bereit sein, mehr zu zahlen, wenn sie ohne **schlechtes Gewissen** und ohne der Umwelt zu schaden in einen Burger **beißen** wollen, sagt Start Up-Unternehmer Dennis Vetter.

Autorinnen: Katharina Wecker/Anna-Lena Weber
Redaktion: Suzanne Cords

© Deutsche Welle

Glossar

schlechtes Gewissen (n., nur Singular) – das Gefühl, etwas Schlechtes getan zu haben

saftig – hier: weich; nicht trocken

Start-Up, -s (n., aus dem Englischen) – ein neu gegründetes Wirtschaftsunternehmen

Konsum (m., nur Singular) – der Verbrauch (das Verbrauchen) von etwas

etwas regulieren – etwas regeln; etwas lenken

schlachten – ein Tier töten, damit es gegessen werden kann

Würstchen, - (n.) – eine kleine Wurst

Grill, -e (m.) – ein Gerät zum Braten von Fleisch, das mit Holzkohle heißt gemacht wird

jemandem/etwas entsprechen – so sein wie jemand/etwas

Treibhausgas, -e (n.) – das Gas, das schlecht für die Umwelt und die Atmosphäre ist

schädlich – so, dass es jemandem schadet; so, dass es schlecht für jemanden ist, z. B. für seine Gesundheit

etwas heraus|finden – etwas feststellen; etwas entdecken

CO2 (n., nur Singular) – Abkürzung für: das Kohlendioxid; etwas, das z. B. beim Fahren eines Autos in die Luft steigt; etwas, das z. B. entsteht, wenn Benzin verbrennt

etwas ein|sparen – etwas nicht verbrauchen; etwas nicht verwenden, um zu sparen

Unternehmen, - (n.) – die Firma

etwas verwerten – hier: etwas verbrauchen

Geduld (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man warten kann

etwas verarbeiten – hier: ein Tier in Fleischstücke schneiden

Städter, - (m./f.) – eine Person, die in der Stadt lebt

Bauernhof, -höfe (m.) – Gebäude und Felder, wo Bauern arbeiten

jemanden füttern – einem Tier oder Menschen Essen geben

in etwas beißen – die Zähne auf etwas drücken, um es zu essen

© Deutsche Welle